

MenschensKinder

Newsletter der Rotarian Action Group for Population Growth & Sustainable Development (RFPD) – deutschsprachige Sektionen

01/2009



Liebe RFPD-Mitglieder,

zum Tag der Welthungerhilfe hat Bundespräsident Köhler darauf hingewiesen, dass eines der UN Millenniumsziele, die Zahl der Hungernden in der Welt auf 400 Millionen im Jahr 2015 zu reduzieren, in weite Ferne gerückt ist. In diesem Jahr geht die UNESCO von rund einer Milliarde Menschen aus, die trotz einer Überproduktion von Lebensmitteln Hunger leiden.

Präsident Köhler hat uns weiter dazu aufgerufen, mitzuhelfen, in den Ländern der so

genannten Dritten Welt die Rechte der Frauen zu stärken und vor allem ihr Recht auf Bildung durchzusetzen. Köhler ist der Meinung, dass die Probleme in den Entwicklungsländern wesentlich von den Frauen gelöst werden können.

Genau das ist für uns Rotarier – insbesondere für uns RFPD-Mitglieder – der entscheidende Ansatz: Indem wir uns für Themen wie Müttergesundheit und Verringerung der Kindersterblichkeit einsetzen, entsprechende Projekte initiieren, Programme zur Ausbildung von Hebammen und Krankenschwestern unterstützen und dabei die jungen Frauen über Familien-

planung und verantwortliche Elternschaft informieren, wollen wir mithelfen, das Kernproblem zu lösen, nämlich das Bevölkerungswachstum gerade in der Dritten Welt zu verlangsamen. Wenn es nicht gelingt, dieses Wachstum zu stoppen, laufen wir den Problemen Wasser, Ernährung, Gesundheit, Bildung, Klima etc. immer hinterher.

Wir sehen uns als RFPD Mitglieder gefordert, die vielen großartigen humanitären Projekte der Clubs, die meist von der Rotary Foundation unterstützt werden, um die Komponente Familienplanung und verantwortliche Elternschaft zu ergänzen.



Wenn wir über die Projekte der Clubs und der Foundation Kontakt zu den Menschen vor Ort haben, ist es viel leichter, die bevölkerungsrelevanten Themen anzupacken. Das Fistula-Projekt ist ein brillantes Beispiel dafür. Im vergangenen rotarischen Jahr konnten wir Projekte in Indien, Kambodscha, Nepal, Ägypten, Nigeria und Peru im Gesamtumfang von annähernd 300.000 Euro mit mehr als 70.000 Euro unterstützen. Weitere überzeugende Projekte konnten wir aus Geldmangel nicht co-finanzieren.

Was können wir RFPD Mitglieder tun?

- Achten Sie bei Projekten Ihres Clubs bzw. Distrikts auf die Komponente „Familienplanung“ und „Bevölkerungswachstum“.
- Helfen Sie uns, neue Mitglieder für unsere schwierigen und wichtigen Aufgaben zu finden.
- Beteiligen Sie sich aktiv an unserer Arbeit. Wir brauchen jeden!
- Unterstützen Sie uns nach Möglichkeit auch finanziell über Ihren RFPD Beitrag hinaus.

Liebe RFPD Mitglieder, ich freue mich darauf, Sie bei unserer Mitgliederversammlung am 28.11.2009 in Frankfurt/Main persönlich kennen zu lernen.

*Ihr
Wolfgang Scheidtweiler,
Vorsitzender RFPD*

Auf Salem Mashhour folgt Harald Marschner

RFPD international mit neuem Vorstand

Bei der RFPD-Vollversammlung in Birmingham wurde ich zum neuen Vorsitzenden unserer Rotary Action Group gewählt. Für mich ist es ein ganz wesentlicher Ansatz bei humanitären Projekten auf die Problematik der Bevölkerungsentwicklung hinzuweisen. Die RFPD geht mit ihren Projekten direkt an die Wurzel der Probleme.

RFPD ist in über 70 Regionen vertreten, aber die Aktivitäten sind ganz unterschiedlich verteilt. In manchen Ländern, wie z.B. in Deutschland und Österreich, ist RFPD mit vielen Initiativen und Mitgliedern bestens vertreten. Andererseits gibt es Länder mit wenigen Aktivitäten sowie Regionen, wo die RFPD überhaupt nicht vertreten ist. Es ist das Ziel des neu gewählten Board für die weitere Ausbreitung zu sorgen, um noch mehr Aktivität auszulösen. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, die Action Groups näher an RI heranzuführen. Unserer Meinung nach



Der RFPD-Vorsitzende Harald Marschner mit seiner Stellvertreterin Rekha Shetty (Indien)

sollten RI und vor allem die einzelnen Clubs die Erfahrung und Expertise der einzelnen Action Groups wesentlich mehr als bisher nutzen. Für diese spezielle Aufgabe wurde Past-Gov. Robert Zinser zum CEO gewählt. Robert Zinser, einer der Gründer der RFPD, wird sich speziell um die Beziehungen zu RI und den anderen 15 Action Groups kümmern.

Wir Rotarier sind durch den Gemeindienst und den Internationalen Dienst verpflichtet, zu

mehr Frieden und Verständnis in der Welt beizutragen. Solange große Regionen von extremer Armut betroffen sind, wird es keinen Frieden geben. Das wesentliche Hindernis für eine Entwicklung zum Besseren ist es, wenn das Wirtschaftswachstum mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten kann. In den nächsten Jahrzehnten wird die Weltbevölkerung jährlich um ca. 80 Millionen Menschen wachsen. Unsere Kinder, mehr noch die Enkel, werden mit gewaltigen Problemen zu kämpfen haben, wie z.B. Umweltproblemen, politischer Instabilität, Flüchtlingswellen. Wir Rotarier sollten uns dieser Entwicklungen viel mehr bewusst sein und mehr Verantwortung für unsere nächsten Generationen übernehmen.

*Harald Marschner,
RC Enns/Österreich
Chairman RFPD*

RFPD-Mitglieder-versammlung 2009

28. November 2009, 10.30 Uhr,
Restaurant Cosmopolitan im
Hauptbahnhof Frankfurt/Main

Friedenssicherung und Weltbevölkerungswachstum

Von
Anna Schurmann *

Im Vorfeld der Weltconvention 2009 nahm ich an einem Rotary-Weltfriedenssymposium in Birmingham teil. Es war eine gute Gelegenheit, andere Alumni des Rotary Peace Fellow-Programms sowie interessierte Rotarier kennen zu lernen. Die Teilnehmer befassten sich mit Friedensfragen aus so unterschiedlicher Perspektive, dass eine Welt ohne Frieden nachgerade unmöglich erscheint. Ein Thema allerdings wurde auffallend umgangen: das Problem Weltbevölkerungswachstum. Das kann nicht erstaunen: Dies ist ein oft schwieriges Konferenzthema, angesiedelt irgendwo zwischen feministischer Ideologie und drakonischer Gewaltpolitik, was eine internationale Diskussion erschwert. Dennoch dürfen wir den Zusammenhang zwischen Frieden und Bevölkerungsentwicklung nicht ausblenden, denn die Vorteile, die aus der Analyse gewonnen werden können, sind zu groß. Mit meinem Beitrag beim Rotary Friedenssymposium wollte ich diesen Zusammenhang skizzieren, sodass er Teil der Programmdiskussion werden kann.

Die Zusammenhänge von Konfliktenstehung und Bevölkerungsentwicklung sind vielfältig – in zwei Richtungen: Zum einen zielt Krieg darauf ab, die Menschen auf der jeweils anderen Seite zu töten und damit in ihrer Zahl zu reduzieren. Zum anderen gibt es weitere Kriegsstrategien zur Verringerung der Zahl der Feinde: Völkermord (z.B. Ruanda 1994), Vertreibung (z.B. Israel 1948), Vergewaltigung (z.B. Bangladesh 1971), Zwangssterilisierungen (z.B. in Indien bei Flüchtlingen aus Bangladesh) und das Vorenthalten von Nahrung und Gelegenheiten, den Lebensunterhalt zu sichern (z.B. Simbabwe

1979). Im Übrigen: Wenn Männer an der Front kämpfen, werden Frauen selten schwanger. Kriegsbedingte Bevölkerungsrückgänge sind bezeichnende kleine Dellen im fortschreitenden Bevölkerungswachstum.

Mir geht es mehr um die Frage, in welchem Maße Konfliktlagen zu mehr Bevölkerungswachstum führen und wie hohe Fruchtbarkeit zur Konfliktbildung beiträgt. Seit den 1970er Jahren waren Länder, die sich in der Spätphase des demographischen Übergangs zu niedriger Fruchtbarkeit befinden, weniger anfällig für zivile Gewaltausbrüche als Länder in frühen oder mittleren Entwicklungsphasen. Die Daten sind bemerkenswert und stabil. Im Durchschnitt bedeutet der Rückgang in der Geburtenquote um fünf Promille (‰) einen fünfprozentigen (%) Rückgang der Konfliktwahrscheinlichkeit in der folgenden Dekade. Der in diesem Sinne gefährlichste demografische Faktor ist ein hoher Bevölkerungsanteil an jungen unterbeschäftigten Erwachsenen zwischen 15 und 29 Jahren. Länder, in denen diese Gruppe mehr als 40 Prozent der Erwachsenen umfasst, sind mehr als doppelt so anfällig für den Ausbruch von Gewalt wie Länder mit kleinerem Anteil. Das ist nicht der einzige Risikofaktor, aber er verstärkt andere Risiken wie ökonomische Krisen, traditionelle Konfliktherde, autoritäre Regierungen und ineffektive Verwaltungen.

Warum gibt es einen Zusammenhang zwischen Gewaltbereitschaft und hoher Fruchtbarkeit? Wenn Bürgerkrieg droht, werben politische Führer oft für mehr Gebärfreude, aus zwei Gründen: zur demonstrativen Stärkung konservativer Werte, die oft den Kern eines ethnischen Nationalismus bilden, und als eine Möglichkeit, den demokratischen Faktor zu stärken (mehr Menschen = mehr

Wähler). Oder, wo keine Demokratie herrscht, um die Zahl künftiger Soldaten zu erhöhen. Ein Beispiel dafür ist Israel, wo sowohl israelische wie palästinensische Frauen von ihren politischen Führungen zu mehr Kindern ermuntert wurden, um die jeweiligen nationalistischen Ziele zu fördern.

Konfliktphasen führen oft dazu, Familienplanungsdienste zu behindern und die Versorgung mit Kontrazeptiva zu unterbrechen. Wenn es gelingt, solche Dienste wieder zu installieren, hat dies viele Vorteile, darunter auch die Stärkung der politischen Stabilität (Mozambik). Leider wird dies in der Fachliteratur noch nicht angemessen berücksichtigt, aber es ist wahrscheinlich, dass die Selbstbestimmung in der Familienplanung die Widerstandskräfte von Frauen gegen äußere Stressfaktoren stärkt. Im größeren Rahmen führt dies idealerweise zu friedlicheren und sicheren Gesellschaften.

Kleinere Familien bedeuten zumeist mehr Investition in Erziehung und Bildung der Kinder, die dadurch bessere Zukunftschancen erhalten. Das heißt, dass Kinder weniger zur Gewalt neigen, weil das ihre Perspektiven bedrohen würde. Gleichzeitig ermöglichen Friedensphasen Mädchen eine bessere Schulbildung, was zu zeitlich verzögerten Eheschließungen und selbstbewusster Familienplanung führt.

Die vorliegenden Daten beziehen sich auf nationale Konflikte, nicht auf zwischenstaatliche, aber solche Konflikte müssen nicht zwangsläufig lokal begrenzt bleiben. Der frühere CIA-Generaldirektor Michael Hayden sagte 2008, dass Bevölkerungswachstum eines der größten Sicherheitsrisiken der USA sei. Schnelles Bevölkerungswachstum „taucht ziemlich sicher in

den Ländern auf, die am wenigsten in der Lage sind, diese Entwicklung zu steuern. Instabilität und Extremismus sind die Folge.“

Ich will damit keineswegs unterentwickelten Ländern mit hohen Reproduktionsraten die Schuld an Konflikten geben – wo doch Schweden und die USA Beispiele dafür sind, wie hochentwickelte Länder mit niedrigen Geburtenraten Konflikte durch Waffenlieferungen schüren. Auch haben solche Länder einige der verheerendsten Kriege entfacht.

Aber: Die Zusammenhänge zwischen verbessertem Zugang zu Familienplanungsdiensten und dem Rückgang der Konfliktwahrscheinlichkeit machen deutlich, dass Frauen, deren Selbstbestimmung gestärkt wird, einen großen Beitrag zum Frieden leisten. Wir müssen den Zusammenhang von Familienplanung und Frieden zurück auf die Agenda internationaler Sicherheitsplanung bringen und bei der Planung von Interventionen hervorheben.

** Anna Schurmann ist Absolventin des Jahrgangs 2008 des Rotary Peace Fellow Programms für Friedens- und Konfliktforschung an der University of North Carolina at Chapel Hill, USA. Sie arbeitet jetzt am Carolina Population Center. Der Beitrag erschien in der September-Ausgabe von „Fragile Earth“.*

Übersetzung: M. Schütt

Lehrbücher für die Hebammenschule

In der besonders schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation Simbawes hat der Inner Wheel Club Saar gezielt ein Projekt gefördert, in dessen Mittelpunkt die Stärkung der Müttergesundheit und die Reduzierung der Kindersterblichkeit im Sinne der UN-Millenniumsziele standen. Mit Unterstützung und Co-Finanzierung von RFPD Deutschland konnten die Ausbildung von Hebammen und die Betreuung von Schwangeren vor und während der Geburt optimiert werden.

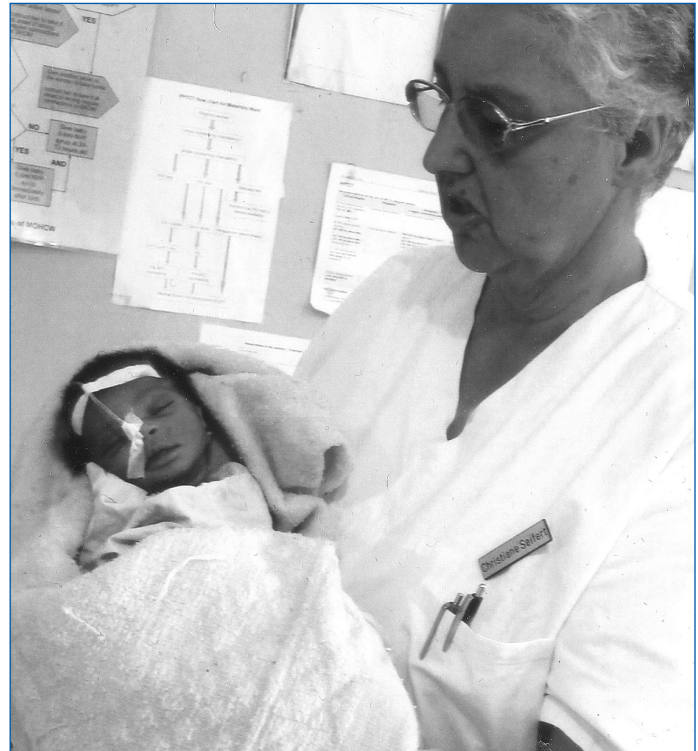
Das St. Luke's Mission Hospital, geleitet von einem deutschen Arzt, liegt im Busch zwischen den Victoria-Fällen und der zweitgrößten Stadt Simbawes, Bulawayo, in einer der ärmsten Regionen des Landes. Es ist eine Klinik mit 250 Betten und einer angegliederten Schwangerenunterkunft, die 12 Außenstationen und ein Einzugsgebiet von 150.000 Einwohnern hat. In dem Krankenhaus werden schwerpunktmäßig Schwangerschaft und Geburt betreut, außerdem Aufklärung und Behandlung von AIDS/HIV sowie Malaria.

Simbabwe ist eins der Länder mit der weltweit höchsten HIV-Infektionsrate. Der Informationsarbeit, besonders im Hinblick auf Familienplanungsdienste und die Vermeidung der Übertragung von AIDS/HIV von Mutter auf Kind, kommt deshalb große Bedeutung zu.

Betreuung rund um die Geburt setzt qualifiziertes Personal voraus. So lag unsere Aufmerksamkeit in der Stärkung der Hebammenschule. Diese wird seit 2008 von Christiane Seifert geleitet, einer deutschen Lehrhebamme mit mehrjähriger Afrikaerfahrung. Um eine tragfähige Ausbildung zu gewährleisten, ermöglichten wir zunächst die Anschaffung von Lehrbüchern. Der von uns unterstützte Kurs mit 15 Schülerinnen ging im März 2009 ins Staatsexamen.

An die Geburtshilfe waren im vergangenen Jahr, wenn man die Lage des Landes und den Zusammenbruch des staatlichen Gesundheitswesens betrachtet, besonders hohe Anforderungen gestellt. Große Sorge bereitete bei den etwa 1.400 Geburten die hohe Zahl von Extremfällen wie Notkaiserschnitte, Verletzungen im Verlauf der Geburt, Fisteln und tote Babies. Viele Mütter konnten den Transport nicht bezahlen oder es gab kein Auto, sie rechtzeitig in die Klinik zu bringen. Teilweise kommen die Frauen aus weit gelegenen Landesteilen im Busch und sind oft tagelang zu Fuß oder mit dem Eselskarren unterwegs.

Zur medizinischen Betreuung rund um die Geburt gehört auch die Aufklärungs- und Informationsarbeit über AIDS. So werden alle Mütter und Neugeborenen auf AIDS/HIV getestet, um sie bei positivem Ergebnis möglichst schnell einer



Hebamme Christiane Seifert bei der Arbeit

Therapie zuzuführen. Die Einhaltung der Therapie wird über die Außenkliniken, oft unter widrigen Bedingungen gewährleistet. Die Außenstellen liegen bis zu 120 km entfernt, weit verzweigt im Busch und es dauert Stunden, sie zu erreichen. Nicht selten warten dann bis zu 200 Patienten, die den Weg zum Krankenhaus nicht schaffen.

Im abgelaufenen Jahr war St. Luke's für die Menschen zwischen Bulawayo und den Victoria Fällen eine Oase der Hoffnung in einem Land der

Verwüstung und Enttäuschung, für viele Arme und Kranke oft die letzte Anlaufstelle. Die Arbeit in diesem Krankenhaus wollen wir auch weiter tatkräftig unterstützen, damit die mit Hilfe von RFPD angestoßenen Projekte kontinuierlich weitergeführt werden und daraus Hilfe zur Selbsthilfe erwächst.

Irmgard Gnad,
Vorsitzende Inner Wheel
Förderverein Saar e. V.

Besuch aus Nigeria: Datenerhebung in der Geburtshilfe

Die an unserem nigerianischen Projekt beteiligte Ärztin des Kano Teaching Hospitals, Dr. Hadiza Galadanci, und die Hebamme im Projektteam, Zainab Pawa, wurden im Juni 2009 vom „Verein Mutter-Kind-Forschung e.V. Gießen“ eingeladen, um sich mit der Qualitätssicherung der geburtshilflichen Versorgung in Deutschland vertraut zu machen. Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen der Universitätsfrauenkliniken Gießen und Marburg vermittelten die Notwendigkeit der Datenerhebung, der Datenverarbeitung und der zentralen Zusammenführung der Daten in der Geschäftsstelle Qualitätssicherung Hessen. Die Beratungen dienten dazu, die Einrichtung eines entsprechenden Instituts in Kano, Nigeria vorzubereiten. Die ständige Analyse und Verbesserung von Qualitätsindikatoren führen zur Abnahme der Mütter- und Neugeborenensterblichkeit und zur Vermeidung geburtshilflicher Fisteln. Seit Januar 2008 nehmen je fünf Hospitäler aus Kaduna und Kano State an der Qualitätssicherung der geburtshilflichen Versorgung teil. Die Ergebnisse der drei Datenanalysen 2008 und des ersten Halbjahrs 2009 zeigen bereits einen erfreulichem Rückgang der Müttersterblichkeit in einigen Kliniken.

Wolfgang Künzel

Wussten Sie schon,

- dass sich die Bevölkerung Afrikas bis 2050 auf zwei Milliarden Menschen verdoppeln wird?
- dass sich bis 2050 die Zahl der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren auf 1,2 Milliarden weit mehr als verdoppeln wird? 90 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsländern,
- dass 2050 Indien das bevölkerungsreichste Land sein wird vor China? Dann folgt Indonesien nach USA. Pakistan, Nigeria und Bangladesh überholen Brasilien. Kongo und die Philippinen gehören dann zu den zehn bevölkerungsreichsten Ländern anstelle von Russland und Japan.

Projektgesuche

Für folgende Projekte werden Sponsorclubs gesucht. Interessenten melden sich unter: robert.zinser@t-online.de

„**Familienplanung**“ in Borg el Arab, Ägypten. Lokaler Club: RC Alexandria-Mariout. Projektbetrag: 28.000 US\$; lokaler Club trägt 4.000 US\$ plus 2.000 US\$ aus dem DDF.

„**Bildung, Child Spacing und Mikrokredit**“ in Mankabad, Ägypten. Lokaler Club: RC Assiut, Ober-Ägypten. Projektbetrag: 20.000 US\$; lokaler Club trägt 3.000 US\$ plus DDF 2.500 US\$.

„**Ausrüstung**“ für Abteilung Geburtshilfe des Krankenhauses der Katholischen Diözese in Zaria, Nigeria. Lokaler Club: RC Samaru, Zaria. Projektbetrag € 20.000, lokaler Beitrag offen.

Impressum

»MenschenKinder« erscheint zweimal jährlich

Herausgeber:
RFPD, Sektionen Deutschland und Österreich

Redaktion: Matthias Schütt

Layout: Cécilie Cichonski

Produktion: Rotary Verlags GmbH, Hamburg

15 Jahre Aktionsprogramm der Weltbevölkerungskonferenz

„Mehr für die Kinder..“

„**M**ore for children – not more children“ war das Leitthema der Vorsitzenden des NGO-Forums, Gill Geer, das aus Anlass des 15. Jubiläums des Aktionsprogramms der Weltbevölkerungskonferenz vom 1.-4. September 2009 in Berlin stattfand. 1994 hatten die Vereinten Nationen, die Regierungen und Religionen der Welt sowie Nichtregierungsorganisationen gemeinsam beschlossen, bis 2015 allen Menschen der Welt Zugang zur freiwilligen Familienplanung zu schaffen. Ein Vertreter von Rotary International nahm damals als Beobachter an dieser Konferenz

teil. Der Zugang zur Familienplanung ist inzwischen auch ein Ziel der von der UNO propagierten Millennium Entwicklungsziele. Die Konferenz in Berlin, an der ich als RFPD-Vertreter teilnahm, erinnerte mit ihrem „Berlin Call to Action“ die Parlamentarier und Regierungen daran, Wort zu halten. Es geschieht bislang nicht genug, weil zugesagte Gelder fehlen, um das Ziel zu erreichen. Viele Fragen wurden in Berlin angeschnitten. In zwei Workshops wurde von Vertretern aus aller Welt über Müttergesundheit diskutiert. Unser Müttergesundheitsprojekt in Nigeria, das in einem umfassenden Ansatz Auf-

klärung über „Verantwortete Elternschaft“ einschließt, kam dabei sehr gut weg. Viele Teilnehmerinnen aus Ländern, in denen Frauenrechte missachtet werden, stellten heraus, dass „sexuelle und reproduktive Gesundheit“ Menschenrechte seien, die eingefordert werden müssen. Nicht zuletzt wurden die Zusammenhänge von Weltbevölkerungswachstum mit Armut, Hunger, Wasserversorgung, Umwelt, Klima, Flüchtlingen, Sicherheit, Konflikte und Frieden betont.

Näheres unter:
www.globalngoforum.org

Robert Zinser

Riesling feinherb

Lebendiges Nigeria



Wein für Nigeria

» **HANDS-ON** « hieß es am 19. Oktober 2008 für den Rotaract Club Trier: 28 Rotaracter, darunter acht Mitglieder des RAC Luxembourg, machten sich auf in die Trierer Weinberge, um unter Aufsicht des Clubmitglieds und Weinbau-Ingenieurs Sebastian Oberbillig Weintrauben zu lesen. Danach ging es zum Keltern zurück aufs Weingut. Dort konnten die Neuwitzer ihr Vokabular um Fachbegriffe wie „entrappen“ und „einmaischen“ erweitern und überhaupt viel über Wein und seinen Anbau lernen. Insgesamt wurden an diesem Tag Trauben für mehr als 500 Flaschen eines halbtrockenen Rieslings gekeltert. Der Erlös wird der Bundessozialaktion der deutschen Rotaracter „Lebendiges Nigeria“ gespendet. Seit Mai sind die mit einem eigens dafür geschaffenen Etikett versehenen Flaschen zum Stückpreis von 8 Euro im rotarischen Handel. Und einige sind noch zu haben (Kontakt: Anne Oberbillig unter trier@rotaract.de). Auch in diesem Herbst wird wieder Wein für ein RFPD-Projekt der Rotaracter gekeltert.

Kontakte - Kontakte

Deutschland

Past-Gov. Wolfgang Scheidtweiler
Vors. RFPD-Deutsche Sektion
R.C. Pforzheim-Schlossberg
info@brauhaus-pforzheim.de

Past-Gov. Paul-Werner von der Schulenburg
Stellv. Vors.
R.C. Düsseldorf-Pempelfort
schulenburg@vdsppm.de

Past-Gov. Robert Zinser,
Vors. Beirat RFPD-Deutsche Sektion
R.C. Ludwigshafen-Rheinschanze
robert.zinser@t-online.de

RFPD-Konto:
Commerzbank Ludwigshafen
Nr. 2061695 • BLZ 545 400 33

Internet:

www.rfpd.de
www.rfpd.eu
www.muettergesundheits.de

Rotaract Deutschland

Lucas Corzilius
RAC Darmstadt
Mitglied im RFPD-Vorstand

2009/10 Beauftragte des RDK für RFPD

Maike Franziska van Haag
RAC Köln
Maike.Franziska.van.Haag@rotaract.de

Nik Raupp
RAC Köln
Raupp@rotaract.de

Inner Wheel Deutschland

Barbara von Steinaecker
IWC Münster Westfalen
Mitglied im RFPD-Vorstand
barbara.vonsteinaecker@gmx.de

Österreich

Peter Neuner
Vorsitzender RFPD-Österreich
R.C. Freistadt
Etrichstr. 9 - 13
4240 Freistadt
Tel./Fax 07942/74 7 70
neuner@epnet.at
www.epnet.at/users/rifpd

RFPD-Konto:
Volksbank Donau-Weinland
RGMH
Nr. 31328670000, BLZ 44820

Schweiz

Pat Lahusen
Vorsitzender RFPD-Schweiz
R.C. Zürich-Sihltal
Eschenweg 1
CH-8135 Langnau am Albis
Tel. 0041/713 01 81,
Fax 713 40 55
lahusen.palaco@bluewin.ch